

IM FOKUS: IAC

Konsequent weltumspannend produzieren

Die International Automotive Components (IAC) versteht sich heute nach Marktanteilen als der weltweit drittgrößte Zulieferer für **KOMPONENTEN DER FAHRZEUGINNENAUSSTATTUNG**. Sie trägt die Handschrift des US-Investors Wilbur L. Ross und wurzelt in Collins & Aikman sowie Lear.



Bild: IAC

1

1) Die IAC Technologiezentren in Europa und den USA haben jüngst ein Verfahren für Premium-Innenraumbooberflächen entwickelt.

2) Architekt des Innenraum-Konglomerats ist Wilbur L. Ross.

3) Am 15. April 2012 wurde James Kamsickas als Präsident und CEO der IAC Group installiert.



2

Bild: imago stock&people



3

Bild: IAC

Wie man einen schlagkräftigen, globalen Spezialisten für Fahrzeug-Innenraumkomponenten schmiedet, zeigten die beiden US-amerikanischen Finanzinvestoren WL Ross & Co. LLC und Franklin Mutual Advisers als sie im Oktober 2005 in einem ersten Schritt das Europageschäft der angeschlagenen Collins & Aikman übernahmen. Nach Abschluss der Akquisition von Collins & Aikman und der Integration ausgewählter Fertigungsstandorte des Unternehmens in Europa verlebte sich das nun als IAC firmierende neue Unternehmen im Oktober 2006 die europäische Innenraum-Sparte (Interiors Systems Division) der Lear Corporation ein.

Und es fanden sich weitere Branchenkandidaten, deren Profil ins strategische Konzept passte und die größtenteils als Einzelkämpfer an ihre Grenzen gelangt

waren. Hier trifft man auf Namen beispielsweise von United Technologies, Automotive Industries, Masland Industries, den seinerzeit insolventen deutschen Mittelständler Stankiewicz und rund 30 weiteren Unternehmen. Heute verkörpert IAC einen umfassenden Erfahrungsschatz in der Ausstattung von Fahrzeuginnenräumen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Luxemburg beschäftigt weltweit mehr als 24000 Mitarbeiter an 91 Standorten und 21 Ländern.

Das Jahr 2006 hat eine besondere Bedeutung für IAC, schließlich gelang Wilbur L. Ross mit dem Kauf der Mitsubishi Belting Kaseihin (MBK) die erste Übernahme eines großen japanischen Fahrzeuginnenausstatters durch einen westlichen Automobilzulieferer.

Im Dezember desselben Jahres gab Ross die weitere Expansion der IAC Group durch Übernahme nun auch der

nordamerikanischen Innenraumsparte von Lear bekannt. Diese Akquisition wurde im April 2007 abgeschlossen. Im Oktober 2007 reihte sich die nordamerikanische Sparte für Bodenbeläge und Akustik (Carpet and Acoustic Division) von Collins & Aikman in die IAC-Riege ein.

Heute beliefert IAC die großen nordamerikanischen, asiatischen und europäischen Hersteller (OEMs) mit Tür- und Innenraumverkleidungen, Instrumententafeln, Konsolen und Cockpits, Bodenbelägen und Akustiksystemen. Auch Dachhimmel und Overhead-Systeme sowie weitere Komponenten für Fahrzeug-Interieur und -Exterieur gehören zum Kompetenzprofil. Auf der internationalen Kundenliste stehen Automobilhersteller wie GM, Ford, Chrysler, Volvo und VW. Das IAC-Technikportfolio umfasst eine Reihe von leicht-

ten, kostengünstigen Trägermaterialien, einschließlich Urocore und festem Thermoform-Urethan, die den Anforderungen hinsichtlich Festigkeit, Kosten, Packaging und Energiemanagement gerecht werden.

IAC nutzt Spritzgussverfahren zur Herstellung von Deckenkonsolen und erfüllt die Sicherheitsanforderungen der OEMs durch den Einsatz von Safe-TEC Energiemanagementsystemen im Dachhimmel. Darüber hinaus verwendet IAC Silent Solutions Schalldämmung in Dachhimmelapplikationen.

Einen neuen prozesstechnischen Akzent setzt IAC derzeit mit der Einführung des durch die IAC Technologiezentren in Europa und den USA entwickelten FastKast-Verfahrens zur Herstellung von Premium-Innenraumbooberflächen. Es verbindet thermoplastische Polyolefine und PVC-Kunststoffe zu Oberflächen außergewöhnlicher Qualität mit besonderer Oberflächenhaptik und -ästhetik zur Veredelung vieler Interieur-Produkte. Seine Serientauglichkeit stellt das neue Verfahren gerade im neuen rumänischen IAC-Werk in Bals unter Beweis. Dort steht IAC als Zulieferer für den Ford B-Max unter Vertrag.

Christian Klein ■

DAS UNTERNEHMEN IN ZAHLEN

Unternehmerisches Datenprofil IAC international

Umsatz weltweit	4,4 Mrd. USD	Fertigungsstätten	76 in 16 Ländern
Mitarbeiter gesamt	ca. 24.000	Produktvarianz	300 PKW-Modelle
Standorte	90 in 20 Ländern	Website	www.iacgroup.com

Kernprodukte

Instrumententafeln, Konsolen und Cockpits, Türsysteme und Verkleidungen, Bodenbeläge und akustische Systeme, Dachhimmel- und Overhead-Systeme.

Weitere Komponenten für Fahrzeuginnenraum und -Exterieur

Cargo-Management-Systeme

IAC Cargo-Management-Systeme finden für einen attraktiven und funktionalen Bodenbereich oder für Ladeflächen in SUV- und Crossover-Fahrzeugen Verwendung.

Sonstige Innenraumsysteme

Als Anbieter von Komplettlösungen stellt IAC weitere Komponenten für Innenraumausstattungen her. Dazu zählen Ladeflächen, Rücksitzabdeckungen, dekorative Sitzbezüge, erweiterte Energieabsorption aus Polypropylen und Staufächer mit Zubehör wie Flaschen- und Getränkehalter sowie Halterungen für Telefonie und Mobile Elektronik.

Komponenten des Fahrzeugexterieurs

IAC bietet zudem ergänzende Komponenten für die Innen- und Außenausstattung von Pkw, Transportern, Lkw und Sonderfahrzeugen an. Dazu gehören Kunststoff- oder lackierte Stoßstangen, lackierte oder unlackierte Gitter oder Spoiler und Funktionsträger wie Kotflügel, Schutzbleche, Schweller und Leisten.

Kommentar von Prof. Dr. Bernd Gottschalk, Autovalue

Unkonventionelle Partitur statt „kleiner Nachtmusik“

Wenn die Geschichte der Zulieferindustrie einmal geschrieben wird, muss IAC zweifellos ein eigenes Kapitel gewidmet werden. Kaum ein Unternehmen ist in so kurzer Zeit, so konsequent, zu einer solchen Größe – und heute muss man sagen: so erfolgreich – zusammengekauft worden. Welche Namen verbergen sich hinter diesen drei Buchstaben IAC nicht alles, Lear, Stankiewicz, Collins & Aikman, um nur einige zu nennen.

Das Geschäftsmodell mag für traditionelle europäische Zulieferer unkonventionell sein, um es vorsichtig zu sagen. Aber so, wie Wilbur Ross das gemacht hat, verdient es zweifellos Respekt. „Assemble distressed companies“, integriere die Geschäftszweige, „get rid of waste“, eliminiere ineffiziente Kapazitäten, so oder ähnlich heißt die Devise nach dem Kauf. Familienunternehmen buchstabiert man anders. So radikal das klingt, so konsequent wird es aber auch praktiziert. Und dennoch ist es meilenweit davon entfernt, etwa die spezifischen Bedürfnisse der Kunden zu ignorieren.

Ein zweites wird heute überdeutlich: Der „global footprint“ steht zwar bei vielen Unternehmen im

strategischen Lastenheft, IAC hat ihn aber bereits konsequent umgesetzt und setzt ihn unbeirrt fort: 16 Fabriken in China, Indien oder Japan. Multivac in Indien erworben, mit Mahindra kooperiert, Joint Ventures in Malaysia und Thailand mit APM, Fabrik in Chakan in Indien oder in Shenyang in China. Jetzt eine „world class“ Fabrik in Bals in Rumänien. So folgte damals eine Akquisition der anderen, so folgt jetzt eine Fabrik nach der anderen in der Welt der niedrigen Kosten und der hohen Wachstumsraten. Wir haben verstanden! So liest sich das Konzept von IAC als Konsequenz auf den wachsenden Druck in der Pipeline. Nun warten alle darauf, wann sich das Fenster für ein Initial Public Offering (IPO) öffnet.

Die Komposition dieses Luxemburger (!) Unternehmens mag für Traditionalisten nicht Musik in den Ohren sein. 23 000 Beschäftigte, die über 4,4 Mrd. US-Dollar in fast 80 Fabriken in 16 Ländern für alle OEMs von Rang und Namen umsetzen, beweisen aber, dass der Komponist Wilbur Ross zwar eine unkonventionelle Partitur geschrieben hat, aber gewiss keine „kleine Nachtmusik“.



Bild: AutoValue

Beurteilt exklusiv für AUTOMOBIL PRODUKTION die Lage führender Zulieferer: Professor Dr. Bernd Gottschalk, Geschäftsführer AutoValue und ehemals VDA-Präsident.